



«Ich finde die Themen sehr interessant. Deshalb unterstützen wir das Forum.»

FRITZ FUSS,  
WBF WERBEDRUCK AG



«Die Themen sind spannend und die Referenten gut zu aktuellen Themen gewählt.»

TANJA ZSCHOKKE-GLOOR,  
STADTRAT RAPPERSWIL-JONA



«Normalerweise gehe ich, weil wir Sponsor sind. Heuer sind aber die Gäste sehr spannend.»

DIETER BENZ,  
BANK LINTH



«Nicht nur Unternehmen können profitieren. Es sind Tipps, die fürs Leben nützen.»

ERIKA SEEGER,  
LABOR SERVICE SCHNECK



«Man lernt Leute kennen. Für mich ist es ein wichtiger Netzwerkanlass in der Region.»

MICHAEL RÜEGG,  
ACREVIS BANK

# Wenn Veränderung Angst macht

Am 11. KMU-Forum Obersee in Rapperswil-Jona stand das Internet im Zentrum. Die Referenten bereiteten den Zuschauern gelegentlich ein flaes Gefühl im Magen.

VON ANJA RUOSS

«Die Welt ist im Wandel.» Mit diesem Zitat aus «Herr der Ringe» eröffnete Martin Diener am Freitag das 11. KMU-Forum Obersee. Rund 160 Vertreter kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) lockte das Thema «Konstant bleibt nur die Veränderung» bei strahlendem Frühlingwetter in die Aula der HSR in Rapperswil-Jona. «Dabei es geht nicht um den Kampf gegen Fabelwesen», führte Diener weiter aus. «Unsere Gegner sind real. Es sind die Bösen im Internet, die 24 Stunden, die zu schnell vorüberziehen und der Kampf mit sich selbst. Besonders wenn es darum geht, loszulassen.»

Damit leitete Diener gleich den ersten Referenten des Tages ein. Der Unternehmer und Investor Cédric Waldburger erklärte dem Publikum des KMU-Forums, wie er seinen Besitz auf 55 Sachen beschränkt hat und ohne festen Wohnsitz für seine Arbeit durch die Welt jettet (die «Südostschweiz» berichtete). Mehrere Firmen zu leiten, ohne immer dort zu sein, sei jedoch nur möglich dank des «neumöglichen IT-Zeugs», meinte Diener abschliessend.

## Der nette Hacker

Genau mit diesem «IT-Zeugs» kennt sich der zweite Referent des Forums bestens aus. Seit 20 Jahren arbeitet Cyrill Brunswiler in der Securityszene des Internets. Er zeigt Firmen ihre Schwachstellen im Internet auf und hilft ihnen, diese zu verbessern. «Wenn man es genau betrachtet, ist er ein netter Hacker», stellte Diener ihn vor.

Was für Brunswiler Alltag ist, überrascht jedoch viele KMU-Vertreter. Fast schon emotionslos erzählt er den Anwesenden von schweren Straftaten, die täglich im Internet geschehen. Anhand von Beispielen zeigt er auf, wie einfach jeder ein Opfer von Cyberkriminalität werden kann. «Verwendet man beispielsweise bei mehreren Webseiten das gleiche Passwort, ist es für einen Hacker ein Leichtes, Sie auf all diesen Plattformen gleichzeitig anzugreifen. Bevor Sie es merken, sind Ihre E-Banking-Daten offengelegt, ihr Mail-Account missbraucht oder über einen Onlinedienst Artikel auf ihre Rechnung bestellt worden», erklärt er. Ein Raunen geht durch die Aula. «Sie haben wohl überall das gleiche Passwort?», fragt Brunswiler trocken. Die Gäste lachen.

Wer jedoch glaube, bei ihm gebe es nichts zu holen, unterliege einem grossen Fehler, sagt Brunswiler. «Die Schwächsten sind immer die Ersten.» Das habe jedoch auch Vorteile, fügt er an: «Man muss nur ein bisschen besser sein als andere, dann ist man bereits zu einem Teil geschützt.»

## «Seien Sie immer auf der Hut»

Ein bisschen besser sein, das könne man mit kleinen Veränderungen oder Tricks. «Seien Sie immer auf der Hut und hinterfragen Sie auch Mails mit Anhängen, die vermeintlich von Vertrauten abgesendet wurden», sagt er. Ein Hype im Moment sei zum Beispiel das Fälschen von Rechnungen. «Dafür müssen die Profis Sie nicht einmal hacken», erklärt Brunswiler. «Sie ändern lediglich die Iban-Nummer und schicken Ihnen die Rechnung noch einmal zu.»

Brunswiler rät jedem, nach dem Aufstarten des Computers jeweils den Virenschanner zu aktualisieren, bevor ein anderes Programm geöffnet wird. «Hinkt ihr Virenprogramm nur vier Stunden hinter dem neusten Update her, haben Sie keine Chance gegen die Angreifer.»

Trotz der hohen Kriminalität im Netz sollte man nun nicht in Panik fallen, betonte Brunswiler seinen Vortrag. «Wenn man sein Kind jeden Tag alleine in die Schule gehen lässt, hat man ein viel höheres Risiko, etwas Wichtiges zu verlieren. Im Internet geht es nur um Geld.»

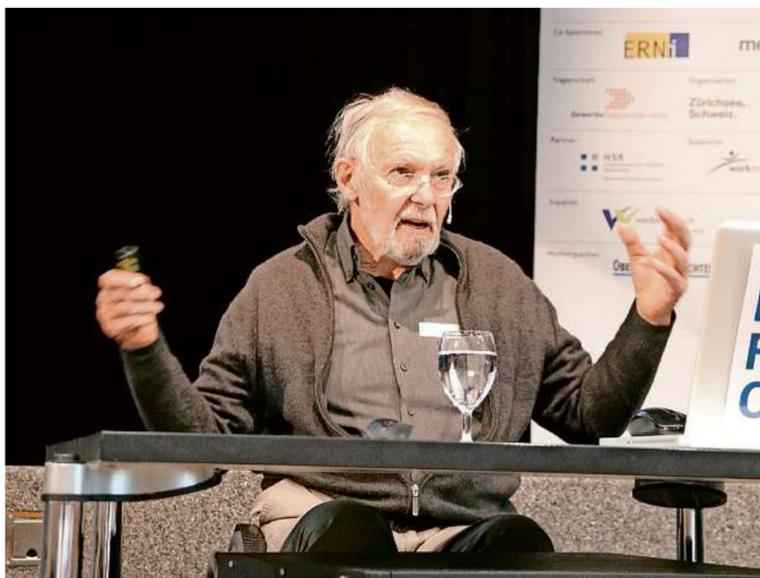
Trotzdem hinterliessen Brunswilers Worte bei den Anwesenden ein flaes Gefühl im Magen. In der anschliessenden Pause war der Vortrag das Hauptthema. Viele mussten zugeben, sich bisher auch



Beängstigt: Cyrill Brunswiler zeigt, wie Hacker USB-Sticks nutzen. Anja Ruoss



Gehorsamkeit: Philipp Leo erklärt das Ziel hinter dem «Social Sourcing» in China.



Zeitgefühl: Der Philosoph Karlheinz Geissler spricht über das System der Zeit.

privat zu wenig um die eigene Sicherheit im Internet gekümmert zu haben.

## Totale Überwachung

Auch der dritte Referent konnte den Anwesenden kein Gefühl der Sicherheit vermitteln. Denn Philipp Leo, Partner bei der 101 Floor AG, nahm sich des «Social Sourcing» an. Einer aktuellen Entwicklung, die vor allem in China zurzeit landesweit eingeführt wird. «Es ist ein Versuch, soziale Probleme mit Technologie und einem Überwachungsstaat zu lösen», erklärt Leo. «Jeder Bürger erhält einen Punktestand, den sogenannten Score. Verhält sich der Bürger so, wie der Staat es sich wünscht, steigt der Score und der Bürger wird belohnt. Macht

der Bürger jedoch nur einen Fehler, wird er ein Leben lang dafür benachteiligt.» Dieses System habe einen massiven Einfluss auf das künftige Leben der Chinesen.

«Mein Titel 'Ticken wir noch richtig?' hätte auch zu dieser Entwicklung in China gepasst», meinte anschliessend der letzte Referent des Tages, Karlheinz Geissler. Mit einem philosophischen Gedankenzug durch die Vergangenheit erklärte Geissler den Anwesenden, wie die Einführung der Zeit die Gesellschaft verändert hat. «Seitdem Zeit mit Geld gleichgesetzt wird, haben wir uns von der Natur entfernt», sagt Geissler. «Unsere Sehnsucht, in der Freizeit wieder zurück zur Natur zu finden, ist der beste Beweis dafür.»

SOZIALES MITEINANDER

## In Kaltbrunn Streetsoccer spielen

Die Streetsoccer-WM ist angesagt. Deshalb spielen auch Jugendliche in der Region Strassenfussball.

**KALTBRUNN** Zum Auftakt der Streetsoccer-Weltmeisterschaft haben die Jugendarbeitsstellen in See-Gaster das regionale Projekt «Streetsocceranlage-Tour» lanciert. Zur Einstimmung in die «Strassenfussball»-WM steht die 13x18 Meter grosse Anlage während je einer Woche in verschiedenen Gemeinden. Dabei sind die Jugendarbeiter vor Ort und animieren zum Mitmachen.

Die Jugendarbeit Kaltbrunn-Benken ist erste Gastgeberin der Tour. Von Montag, 23. April, bis und mit Sonntag, 29. April, steht die Anlage auf dem Pausenplatz des Oberstufenzentrums Kaltbrunn. Die Nutzung der Anlage ist kostenlos. Bewegung, Respekt, Fairness und das soziale Miteinander werden gefördert. Die Freude am gemeinsamen Spiel steht im Vordergrund. Die Jugendlichen werden in die Ausgestaltung des Programms und der Regeln mit einbezogen.

## Plauschturnier oder einfach so

Am Mittwoch, 25. April, 13.30 bis 16.30 Uhr, und am Samstag, 28. April, 13.30 bis 17.30 Uhr, organisiert die Jugendarbeit Kaltbrunn-Benken bei trockenem Wetter Plauschturniere. Mitmachen können alle Jugendlichen von der sechsten Klasse bis 18 Jahre. Nebst dem Torergebnis zählt auch das Fairplay. Die Teams bestehen aus vier bis sechs Personen. Gespielt wird vier gegen vier, ohne Torhüter.

Die zwei besten und fairsten Mannschaften nehmen am Quali-Regiocup am Samstag, 2. Juni, in Rapperswil teil. Bei Bedarf werden in Kaltbrunn weitere Plauschturniere Gruppen, etwa Lehrer und Schüler, organisiert. Anmeldungen nimmt die Jugendarbeit im Voraus, notfalls auch vor Ort entgegen.

Die Streetsoccer-Anlage ist für alle Interessierten ausserhalb der Turnierzeiten frei zugänglich. Benützung und Verhaltensregeln sind in der Anlage aufgehängt. Ein Fussball muss mitgebracht werden. Gespielt wird mit normalen Schuhen (ohne Nocken oder Stollen). (RED)

Informationen und Anmeldung:  
Jugendarbeit Kaltbrunn-Benken,  
079 873 60 09, raffael.sarbach@kaltbrunn.ch, www.jukabe.ch.

HOHER SACHSCHADEN

## Verwirrter Mann zündelt in Kirche

**PFÄTERS** Ein geistig verwirrter Mann hat am Donnerstagnachmittag in der Kirche Pfäfers Tücher auf Altären und Holztischen angezündet und Statuen, die Kanzel und die Orgel beschädigt. Ein Besucher konnte den Brand löschen. Der Schaden beträgt mehrere zehntausend Franken.

Die Polizei teilte am Freitag mit, gemäss jetzigen Erkenntnissen sei ein geistig verwirrter Mann für die Taten verantwortlich. Der 28-jährige Somalier befinde sich in einer entsprechenden Einrichtung. (SDA)



Spur der Verwüstung: Ein Verwirrter beschädigt in der Kirche Pfäfers mehrere Gegenstände. Kapo SG